

Den Glanzpunkt der Tagfalterausbeute vom Rio Songo jedoch bilden die *Agrias*. — Kein Sammler der Welt kann sich rühmen so viele Exemplare von diesen „Fürstengeschlechte der Nymphaliden“ eigenhändig erbeutet zu haben, als ich, denn zusammengerechnet mit meinen Ausbeuten aus Kolumbien übersteigt die von mir gefangene Zahl weit über 1000 Stück. — Als ich das erste Mal die mir neuerlich so liebgeordnete Fangstelle probeweise in 4 km Länge beköderte war ich äußerst gespannt auf das Resultat hinsichtlich dieser Gattung. Es war ein besonders schöner und sonniger Tag, inmitten der Regenzeit und schon um 11 h vormittags saß der erste, tadellos frische *Agrias lugina*-♂ am Köderblatte. In der Folgezeit brachte einige Wochen lang fast jeder Tag mindestens 1 *lugina*-♂ und nur in der Trockenzeit blieben dieselben wochenlang ganz aus. Ich beschrieb von hier auch eine ♂-Form, die auch im Apex des Vorderflügels einen deutlichen blauen Fleck besitzt, als *Sardana-paloides n.* Ein weiteres ♂ von hier ist dadurch interessant, daß es im blauen Diskus des Hinterflügels Rudimente eines roten Flecks besitzt, also schon ein Uebergang zu dem, weit östlich davon in Matto Grosso beheimateten *Agrias godmani* ist. Auch die ♀♀ von *A. lugina* blieben mir nicht versagt, obwohl sie mindestens zehnmal seltener sind als die ♂♂. Eine große Überraschung bildete der Fang ganz weniger Stücke, bei denen der Hinterflügel ganz oder teilweise mit einem dunkelblauen Bande überzogen ist, also ein Rückschlag nach der Färbung des ♂. Ich benannte diese hervorragende ♂-Form als *A. lugina*-♀ ab. *thusnelda n.*

Es gelang meinem Bruder hierselbst auch, ein am Köder saugendes *A. lugina*-♂ „abzuknipsen“ und Abzüge dieses gelungenen, wohl einzigartigen *Agrias*-Bildes inmitten der ihm umgebenden üppigsten Urwaldvegetation fanden den ungeteilten Beifall meiner entomologischen Freunde, denen ich das Bild als bescheidenes Andenken von meiner *Bolivia*-Reise übermittelte.

Die zweite hier vorkommende *Agrias*-Art ist *A. amydon boliviensis*. Diese weit seltenere, gelb und blau geschmückte Art variiert unter sich weit weniger als *A. lugina*. Auch das besonders seltene, sehr große ♀, das ganz ähnlich gefärbt und gezeichnet ist wie der ♂, erbeutete ich hier. Ob die rote Form *A. songensis (amydonides Fruhst.)* nur eine Aberration von *boliviensis* ist, bleibt noch dahingestellt; jedenfalls ist es ein sehr seltenes Tier, von dem wir hier in zwei Jahren nur zwei ♂♂ erbeuteten.

Als weitere *Agrias*-Form aus Bolivien beschrieb ich die bisher unbekannt *A. mapiri*, die ich mit einer kleinen Kollektion Falter erwarb, die am Rio Mapiri in Bolivien gesammelt waren. Jetzt, nachdem ich in Paris *Agrias gloriosa* Lathy aus Matto Grosso gesehen habe, glaube ich, daß beide Tiere lokale Uebergangsformen von *A. ferninandi* zu *A. pericles* sind.

Auch für Morpho-Enthusiasten wäre mein Urwaldtal am Rio Songo ein wahres Dorado. Den Reigen beginnen zu Ende der Regenzeit die *Achilles*-Form *M. phokylides* und der eigenartig seidenglanzende *M. vitrea*, von dem ich hier auch das ♀ entdeckte. Seltener ist hier der mehr in Süd-Peru beheimatete

M. popilius. *M. cleetra* mit seiner interessanten detaillierten Rückseite war einige Wochen lang recht häufig, doch gelang es mir nicht, von dem großen, sehr empfindlichen ♀ der Art auch nur ein einziges reines Stück zu erbeuten. Die stattlichste Morphide des Songo-Tales aber ist unstrittig der riesengroße opalblaue *M. godartii*. Es gewährte einem mächtigen schönen Anblick von der Höhe eines kleinen Karaweges, wenn man in der Flugzeit des Falters über das von der Morgensonne beschienene helle Urwaldgürtel oft ein halbes Dutzend der hellblau glänzenden und feenhaft leuchtenden Wesen des hellen Fluges dahinschweben sah.

Ebenso schwer wie *M. cleetra*-♀ ist auch das *M. godartii*-♀ vollständig tadellos zu erhalten. Schon nach dem ersten Fluge durch das dicke Gestrüpp des Urwaldes weisen die großflügeligen, zartbeschluppten Tiere Spuren ihrer ersten Lebenstätigkeit auf.

(Schluß folgt.)

Walliser Wanderbilder.

Von H. Fruhstorfer.

(Schluß.)

Nun ging es wieder leicht hinab zum Rawilsee (2300 m), der dick mit Schnee bedeckt war. Links zwigte wieder ein trügerischer Pfad ab, der zu einem Felsabsturz führte, vor dem mich aber die Siegfriedkarte bewahrte. Auf 2200 m fing ich trotz des Regens an, Steine zu drehen und hatte die Freude, etwa 20 *Carabus nicosus* zu finden, womit mich der Kanton Bern begrüßte. Tiefer unten bei einer verlassen Hütte fand ich dann noch einen *Cychnus*, der seinen Kopf tief in einer Schnecke stecken hatte. Die Vegetation wird nun wieder reicher, wie denn überhaupt der Rawil die größte Menge mir neuer Pflanzen geliefert hatte. *Lonicera alpigena* L. stand am Wege in 1 m hohen Exemplaren, die ich gar nicht erkannte, weil ich an die armligen, von Ziegen abgenagten mageren Krüppel Gaisblätter des trockenen Tessins gewöhnt war, wo ich allerdings für die Art neue Standorte auf den Denti della Vecchia erschlossen hatte. *Phaca alpina* L., *Anemone vernalis* L. und *Ranunculus geraniifolius* Power in Unmenge. Ueber Kalkschieferterrassen geht es bergab an rauschenden Kaskaden vorüber. *Helix villosa* Drap., eine interessante, lang behaarte Art, wird unter Steinen sehr häufig; villosa geht über die Baumgrenze hinauf und wird oben in großer Höhe kleiner, wie ja auch die hier gleichfalls hochgehende *Helix arbustorum* L. Auch sind Färbungsunterschiede vorhanden, die aber nicht von der Schale, sondern von dem darin steckenden Tiere herühren. Unterwegs traf ich einige Alpinisten, die das Wildhorn besteigen wollten, aber vom Regen zurückgetrieben wurden. Wir erzählten uns auf der Veranda des kleinen Gasthofes Iffigenalp (1600 m), das wir bald erreichten, allerlei kleine Abenteuer. Unter anderem auch, daß mir heute Vormittag vor der Rawilalp ein junger Stier begegnete, der sich gerne im Stoßen übte. Ich ging aber zur Seite und ließ bescheidenerweise dort mein Träger den Vortritt, der das Tier mit der Spitze seines Bergstockes glücklich zu verjagen verstand. Beim Umliegen der Pflanzen ergab sich auch, daß ich oberhalb Gites auf der Walliser Seite des Passes den interessanten *Cytisus radiatus* L. gefunden hatte, der dort ganze Abhänge überzieht, in der Schweiz aber nur in zwei Kantonen mit Sicherheit gefunden wurde. Unter der Iffigenalp, die einen prächtigen Blick auf den wildromantischen Talabschluß gewährt, stürzt ein 130 m hoher Wasserfall in die Tiefe, vor dem sich heute drei Regenbogen bildeten. Auf den von Nässe triefenden Wiesen aber fand ich von Orthopteren nur *Stenobothrus bicolor* Charp. In der Leuk angekommen eiführ ich, daß alle Gasthöfe überfüllt seien, und auf Anraten eines Züricher Bekannten, den

ich zufällig traf, begab ich mich nach Zweisimmen, das ganz voll von leeren Zimmern war.

21. Juli 1919. Gstaad-Gsteig.

Nach einer herrlich verschlummerten Nacht befand ich mich am Vormittag um 1/10 Uhr in Gstaad, wohin mich die Montreux-Berner-Oberlandbahn bereits verschleppt hatte. Auf einer ganz nassen Wiese vor mir suchte ich später nach Orthopteren und fand trotz des trüben Wetters eine ziemliche Anzahl. Große Befriedigung erweckte der Fund eines langflügeligen Exemplars einer braunen Form von *Chrysochraon brachypterus* Ocsk. Auch ein rosafarbenes, sowie viele braune ♀♀ der Art waren vorhanden, endlich auch ♂♂ und sogar diese wieder mit voll ausgebildeten Flügeln. *Podisma alpina* Koll. erschien zahlreich; sonst noch *Stenobothrus morio* F. Mittags verließ ich die etwa 1050 m hoch gelegene Fundstelle um mich nach Gsteig zu begeben. Von dort wanderte ich über den Sanetschpaß wieder nach Sitten zurück. Der Paß bot auf der Berner Seite gar nichts Interessantes. Unterhalb Zanfleuren fand ich dagegen auf etwa 1400 m im Wald unter einem Stein vier *Cychnrus*, und zwar drei *rostratus* und einen *alternatus*. Letzterer hatte seinen Hals in einer *Helicaron*-Schnecke stecken. In den Dörfern Chandolin bis Savièse mit ungläublich verlotterten Häusern und von Schmutz starrenden Kindern wundere ich mich von neuem über den Kontrast mit den Orten im Val Nendaz. Von Savièse bis Sion folgte ich einem Pfad, der den schlechtesten Tessiner Wegen in nichts nachstand. Aber alle *Rubus* blühten und die Distelköpfe saßen voll Cetoniden. Am Weg lag eine toteretene Zornnatter (*Zamenis*) und sonst wunderte ich mich über die wenigen Eidechsen, die hier im Vergleich mit dem Südtessin vorkamen.

23. Juli 1919.

Fuhr via Brig nach Ulrichen (1350 m) im Oberwallis. Dort fand ich im Gasthof nach Griespaß Aufnahme, als gehörte ich zur Familie der Besitzerin. Da es am 24. den ganzen Tag regnete, konnte ich erst am

25. Juli 1919, Nufenenpaß,

über den genannten Paß in meinen Tessin zurück. Schon nach 4 Uhr, wecke ich einen jungen Geologen, Herrn EICHENBERGER, der mit mir das Egimental aufwärts passieren will. Trotz starken Regens verlassen wir Ulrichen um 5 Uhr. Das Egimental stellt jetzt ein typisches U-Tal vor, das einst dem heutigen Val Bedretto, also dem oberen Tessintal, tributär war. Wir wandern gelegentlich über sedimentären Gneis, der stellenweise mit eruptivem Gneis zusammengebracht ist und manchmal noch Infiltrationen anderen Gesteins enthält. Bei der Alpe Alstaffel (2000 m) trennten wir uns. Der Nufenenpaß war völlig in Nebel gehüllt, doch ist der Weg über ihn hinweg durch eine Einsenkung gegeben und leicht zu finden. Als ich die Tessiner Grenze (2440 m) erreicht hatte, brach als Gruß aus dem Süden die Sonne durch. Aus dunklem Liaschiefer entspringt der Tessin, dessen Lauf ich nun folgte. Bei der Alpe Cruiua (1940 m) und deren verfallenen Hütten fand ich eine Anzahl *Carabus*; dann ging's über Gneisfelsen talwärts. Im Juniperusgebüsch traf ich auf etwa 1700 m Erhebung *Podisma frigida* Boh., einen schmucken, moosgrün gefärbten Acridid. Die Sonne hatte auch Schmetterlinge hervorgelockt: *Coltas palaeno* schoß über das Vaccinietum und die Callunaheide dahin, einzelne *Parnassius delius* folgten spielend dem Laufe des Tessinbaches und *Lyc. argus alpinus* und *agon* bildeten kleine oder größere Herden am Wege. Von Orthopteren waren besonders *Gomphoceris sibiricus* L. häufig, der in unheimlicher Menge auftrat, und mit jedem Schritt, den ich talwärts zurücklegte, noch an Menge zunahm. Die Pflanzenwelt erreichte ihren Höhepunkt kurz vor dem Hotel All'Acqua (1605 m). *Polypogon alpinum* L. dominiert in dem überreichen Wiesengon, auf dem sich *Chrysothamnus alchiphon* wiegen. Unterhalb All'Acqua noch Reste der ehemaligen Waldherrlichkeit; dann aber gerate ich in eine durch Waldraub entstandene Wüste. Beim Dorfe Bedretto finde ich unter Mauersteinen *Campylaea zonata* Stud., ein neuer Standort; auch

Helix holoserica Stud. ist vorhanden und Unmengen von *Forficula*-Larven. Nun beginnen auch *Parnassius apollo* aufzutreten, die aber zumeist schon verfliegen sind. Etwas tiefer als das Dorf Villa, das malerisch auf einem Hügelrücken hingesezt und von Mauern umgürtet ist, die Reste einer ungeheuren Lawine, die das ganze Tal verriegelt.

Die Straße wird jetzt breiter und die Artenzahl der Orthopteren größer. Interessant ist das Auffinden zahlloser *Podisma alpina* Koll. in der Südtessiner Form *formosanta* Fruhst., wie sie auch noch am Tamaro, am Generoso auftritt. Die Wiesen schmücken sich hier mit *Lilium martagon* L. und auf Terrassenmauern steht *Achillea atrata* L. in schönen Gruppen. Die geologischen Verhältnisse des Val Bedretto sind äußerst kompliziert. Dabei wechselt Urgestein mit sedimentären Schichten, und da Flora und Fauna jedem Kommanden und Suchenden noch vielerlei Überraschungen bieten, wird das Val Bedretto Naturfreunde überreich belohnen.

Mich entführte der Abendzug nach Giubiasco, wo ich am

27. Juli 1919

der dortigen Sumpflora und Fauna nachspürte. Trotz üppigster Vegetation — *Epilobium rosarimifolium* L. und *Lythrum salicaria* L. bildeten grandiose Bestände — schien es mir für Orthopteren noch zu früh. Nur *Parapleurus alliaceus* Germ. trat bereits in Anzahl auf. Abends war ich wieder in Lugano, meinem Florum angulum, und blickte befriedigt auf meine Wanderung durch drei Kantone zurück, die ebensovielen floristischen und faunistischen Regionen angehören. Abgesehen von der Furka, die ich nur unfreiwillig wählte, bin ich auch auf dieser Tour meine eigenen Wege gewandert, nicht der großen Herde folgend:

Beim Himmel, ja, ich hab's getan,

— — die Pfade meiden,

die uns die Welt mit kurzem Blicke weist,

und jeder Forderung sich stolz entziehen,

und nur der eignen Brust genugzutun.

(VON SAAR.)

Literarische Neuerscheinungen.

Die staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau gibt Merk- und Flugblätter zur Verhütung von Insektenschäden heraus, unter Leitung von Dr. J. STELLWAAG. — Wir haben schon bei anderer Gelegenheit bekanntgegeben, wie hoch wir den Wert dieser Merkblätter einschätzen. Die vorliegenden, im Herbst 1920 herausgegebenen Blätter behandeln den Baumweißling. Ihre Abfassung muß als recht geschickt bezeichnet werden, insofern sie die nötige Knappheit und die Einfachheit der Sprache zeigen, die allein bei einer Adresse wie die, an welche sich die Blätter wenden, Erfolg verspricht. Den beigefügten Abbildungen hätte vielleicht etwas mehr Sorgfalt zugewendet werden können. Bei der aus ökonomischen Gründen wohl notwendigen Reproduktionsmethode läßt sich große Schärfe und Deutlichkeit nur schwer und für alle Abzüge überhaupt nicht erreichen; um so mehr hätten die vermeidbaren Mängel der Bilder wenigstens bis zu einem Grade wegleiben müssen, der den Zweck, deutliche Erkennbarkeit, nicht schädigt. Bei einigen Bildern (Merkblatt, Abb. 3, 11 usw.) ist das auch vollkommen gelungen, aber die Kennbilder von Baum- und Kohlweißling hätten doch für wenige Mehrkosten etwas sorgfältiger gezeichnet werden können. Hätte man die sehr störende Geäderzeichnung beim Kohlweißling einfach weggelassen (ein ungeübtes Auge sieht sie ja gar nicht), so wäre schon viel gewonnen gewesen. Durch die im Bilde unrichtige, unsymmetrische und unbeholfene, krummlinige Geäderzeichnung wird dem Pieris brassicae-Bild eine Ähnlichkeit mit dem Baumweißling gegeben, die tatsächlich gar nicht existiert, und die direkt irreführend wirkt; um so mehr, als der schwarze Flügelapex des Kohlweißlings bei dem Papier, zu dessen Verwendung die Preisliste zwingt, nicht gut wiedergegeben werden kann. Gerade darum, weil wir die Idee der Ausgabe solcher Flug- und Merkblätter für eine recht glückliche halten, sehen wir gerne, daß der Aufmachung soviel Beachtung geschenkt würde, als ohne Mehrkosten geschehen kann.

Dr. A. S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: [Walliser Wanderbilder. \(Schluß.\) 43-44](#)